

Gressel, Johann Georg: Liebes Brief an Clelien (1716)

1 Vergönne Clelia, daß mein verirrter Geist
2 In deinen Haven treibt/ wo
3 Den Port/ wo lauter Lust sich ums Gestade weist/
4 Wo Myrthen/ Tausend-Schön und
5 Wo
6 Mit sammt der Kitzelung zur Wohnung aufgeschlagen/
7 Wo sich die Anmuth hat den dreyen zugesellt/
8 Wohin uns die Natur den besten Schatz getragen.
9 Wo Milch und Honig fleust/ wo ein Gelobtes-Land/
10 Wo Zucker und
11 Wo Liebes-Rosen zeugt der Alabaster Strand/
12 Daselbst vergönne mir die Lüste zu geniessen.
13 So dis
14 Die mich mit
15 In welchem sich mehr Lust als Sand am Meere findt/
16 Die ich mit
17 Weil sein erdichtetes Reich nicht solche Engel hegt/
18 Die uns mit einer Kost von
19 Man da nur blossen Schein zu seiner Tafel trägt/
20 Wenn man schon Lust verlangt kan man nur Unmuth haben.
21 Wie sich nur
22 Weil die beliebte Frucht dem Munde wird entzogen/
23 Wie er im Wasser steht und über Durst doch klagt/
24 So gehts in
25 Du aber schenckest mir/ ich weis nicht was vor Frucht
26 Wenn sich dein hohler Schooß mit meinen Gliedern paaret/
27 Den mein verirter Geist zu seinen Haven sucht/
28 Wo er vor allen Sturm am besten ist verwahret.

(Textopus: Liebes Brief an Clelien. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/119>)